Geld ist Zeit – für das künstlerische Schaffen

KULTURFÖRDERUNG Das AAKU stellt in Zusammenarbeit mit dem Aargauer Kuratorium vier Künstler*innen vor, die im vergangenen Jahr gefördert wurden. Diese Zuwendungen erlauben den Künstler*innen, sich intensiv ihrem Schaffen zu widmen.

In Berlin den schauspielerischen Rucksack füllen

Ausgebildet zur Schauspielerin an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), spielt die Aargauerin Kathrin Veith (Jg. 1982) aus Aarau seit einigen Jahren auf verschiedensten Bühnen an Stadttheatern und der freien Szene im In- und Ausland. Zu sehen ist sie neben den Theaterbühnen in diversen Filmprojekten, aktuell beispielsweise im Kinofilm «Sekuritas» unter der Regie von Carmen Stadler. Mit ihrer wunderbaren Stimme liest Kathrin Veith seit 2016 Hörbücher für die Schweizerische Bibliothek für Blinde, seh- und lesebehinderte Menschen ein. Ihrer Sehnsucht, in den drei Berliner Ateliermonaten durch intensive Arbeit und Workshops den Rucksack neu zu füllen und in diesem Freiraum das schauspielerische Potenzial erneut zu stärken, möchte das Kuratorium mit diesem Stipendium gerne entsprechen. Veith erhält den Atelierplatz in Berlin für drei Monate und einen Beitrag an die Lebenshaltungskosten von 9000 Franken. □

Jordy Haderek, Jurymitglied Theater und Tanz

Kathrin Veith stärkt ihr schauspielerisches Potenzial in Berlin. Filmstill Sekuritas

Poetische Comic-Kosmen

In bislang zwölf Graphic Novels hat Matthias Gnehm (Jg. 1970) aus Zürich meisterhaft gezeigt, dass er sich mit der (politischen) Gegenwart in der Schweiz und deren Konsequenzen für das Individuum auseinandersetzt. In vielen Jahren kontinuierlicher Arbeit hat er eine unverkennbare Bildsprache entwickelt. Seine Graphic Novels spielen in Städten und karikieren Persönlichkeiten aus Politik und Kultur, aber auch aus seinem persönlichen Freundeskreis – immer mit Charme und Humor und ohne die Figuren blosszustellen. Aktuell arbeitet er an einem Buch mit dem Titel «In den Gedanken eines anderen». Dieses handelt von Beziehungen und letztendlich davon, was es heisst, Kunst zu machen. Es ist dies vielleicht Gnehms poetologischstes Werk. In dieser vom Aargauer Kuratorium mit einem Werkbeitrag ausgezeichneten Graphic Novel entsteht eine wunderbar eigene Poetik, die das Autobiografische mit dem Allgemeinen verknüpft und die Erzählung subtil in Beziehung zu seinen Leserinnen und Lesern setzt. Das Kuratorium unterstützt Gnehm mit einem Werkbeitrag von 30 000 Franken. □

Karin Schneuwly, externe Fachjury Literatur

Matthias Gnehm nähert sich seinen Figuren mit Charme und Humor. Fotos: Marcel Gnehm.

Spektrum erweitern, elektronisch und analog

Seit dem Abschluss seiner Ausbildung am Berklee College of Music engagiert sich Christoph Huber (Jg. 1988) aus Basel vermehrt in den Bereichen Komposition, digitale Produktion und Tontechnik. Durch Kompositionsaufträge für andere Projekte hat er viel Erfahrung gesammelt, die er nun in sein eigenes Schaffen einfliessen lassen möchte. Das Ziel des Musikers ist es, das Spektrum seines Saxofonspiels durch elektronische Effekte zu erweitern und sein erstes Solo-Live-Programm zu realisieren. Mit der finanziellen Unterstützung will Christoph Huber Zeit zum Tüfteln haben; das Experimentierte soll dabei aber jederzeit auch aufführbar sein. Das Aargauer Kuratorium unterstützt mit dem Förderbeitrag von 10 000 Franken diesen nächsten, wichtigen Entwicklungsschritt des Künstlers; nicht nur, weil sich Huber eine eigene Charakteristik als Musiker erarbeitet, sondern gleichzeitig auch die Live-Performance ins Zentrum rücken will. Auf diese Weise versucht Christoph Huber, der voll auf die Karte Musik setzt, sich neu zu (er-)finden, bleibt dabei aber immer erreich- und verstehbar. □

Musikalisch erreich- und verstehbar: Der Jazzer Christoph Huber. Foto: Tatjana Rüegsegger

Oliver Miescher, Co-Vorsitz Jury Musik

In Form übersetzte Erzählungen

Laura Mietrup (Jg. 1987) aus Basel erzählt uns mit der raumgreifenden Installation «… und bauen eine Leiter» eine rätselhafte Geschichte. Auf vier weissen Tafeln aus Gips ist ein Gedicht in einer fiktiven Zeichensprache eingeschrieben. Weitere Objekte wie eine technoide Maske, eine verfremdete Leiter oder ein hängender Ring aus Blattgold übersetzen diese Narration in den Raum. Die präzise Setzung der Objekte lässt den Eindruck entstehen, als ob die Gebilde inmitten einer Aufführung erstarrt sind und nur darauf warten, dass wir sie wieder in Bewegung setzen. Die mysteriöse Handlung wird spürbar, und die Leerstellen im Raum werden durch unsere Assoziationen gefüllt. Die Jury des Aargauer Kuratoriums würdigt die erzählerische skulpturale Dimension und das vielgestaltige Formenvokabular mit einem Werkbeitrag von 30 000 Franken. □

Damian Jurt, Jurymitglied Bildende Kunst und Performance

Laura Mietrup baut Leitern in eine rätselhafte Geschichte. Foto: Nici Jost. Portrait: zvg

AARGAUER KURATORIUM

Das Aargauer Kuratorium vergibt einmal jährlich an Künstler*innen aus allen Sparten Werk-, Lektorats- und Förderbeiträge und Atelierplätze in Nairs, London, Paris und Berlin. Im Jahr 2020 wurden 34 Kunstschaffende mit einem solchen Beitrag bedacht. Anstatt auf einer physischen Bühne werden die geförderten Künstler*innen aufgrund der bekannten besonderen Situation in neuer, digitaler Form geehrt und ihr überaus vielfältiges Schaffen vorgestellt. www.jurierungen.aargauerkuratorium.ch.

JURIERUNGEN 2020

36 Beitragsempfänger*innen
12 Förderbeiträge
10 Werkbeiträge
9 Atelieraufenthalte
3 Lektoratsbeiträge
6 Sparten

Alle Künstler*innen werden online gewürdigt
www.jurierungen.aargauerkuratorium.ch

AARGAUER KURATORIUM